

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Zustellungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Sonntagszeitung oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 118.

40. Jahrgang.

Dienstag den 5. August 1879

Amthche Bekanntmachung.

S o c h d o r f,

Oberamts Waiblingen.

Am Montag den 11. August d. J.

Mittags 12 Uhr

werden auf hies. Rathhaus ca. 4 Ctr.

ausgeschiedene Akten

worunter auch Bücher, Staatsanzeiger 2c. 2c. im Ausstreich verkauft.

Rebhhaber werden hiesu eingeladen.

Den 1. August 1879.

Schultheßenamt:  
A. V. Säppler.

Privat-Anzeigen.

W a i b l i n g e n.

## Dank sagung.

Allen denjenigen werthen hiesigen Einwohnern, welche durch Beslaggen und Bekränzen ihrer Häuser dazu beigetragen haben, daß das gestern in so schöner Weise verlaufene Fest als ein sehr gelungenes bezeichnet werden kann, der Feuerwehr die in so aufopfernder und ausdauernder Weise den hiesigen Turnverein unterstützte, den Festordnern, sowie Allen, die zum Gelingen des Festes mitgewirkt haben, sagt hiemit im Namen des Vereins seinen verbindlichsten Dank.

Der Turnrath.

## Gladbacher Feuerversicherungs- Aktien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1878:

Emittirtes Grundkapital	Mark	6,000,000,—
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1878	"	3,426,077,35
Prämien- und Kapital-Reserven	"	1,949,762,39
Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1878		2,074,604,603,—

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen aller Art, gegen Feuer-, Blitz- und Explosionschäden und außerdem Spiegelglas-Scheiben gegen Bruch.

Zur Vermittlung von Versicherungen für diese anerkannt sollte Gesellschaft empfiehlt sich:

K e n s t a d t, im August 1879.

Johannes Klöpfer,  
Wagner und Gemeinderath.

## International-Lehrinstitut.

Höhere Handelsschule mit der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst. — Vorbereitung für die höheren Klassen der Gymnasien und Realgymnasien, für Eisenbahndienst, 2c. 2c. — Pensionat mit besonderer Abtheilung für Knaben von 10—12 Jahren; gesunde Luft und prächtige Räumlichkeiten auf dem Schloßchen Reserve. — Programme versendet der Vorstand in Bruchsal. (H. 61126a.)

## Schuld- und Bürgscheine

so wie  
Löschungsbenachrichtigungsschreiben  
sind vorräthig zu haben bei  
G. J. B u c k.

Waiblingen.

## Verkauf von Waizen auf dem Halm.

Der Unterzeichnete verkauft am  
Donnerstag den 7. August  
den Ertrag von 1/2 Morgen Waizen auf  
dem Halm.

Zusammenkunft um 8 Uhr Morgens  
beim Hoflameralamtsgebäude.

Sailer G l o c k.

Waiblingen.

Alt Gottfried Winkler hat mehrere  
Hundert noch brauchbare

## Dachziegel,

brauchbar zum Kiegelmauern oder auch auf  
eine Hütte, zu verkaufen.

Diesentgen Frauen welche in meinem  
Frohnacker an meinen neuen Waschpösten

## W a s c h

aushängen wollen, haben 30 Pfg. zu be-  
zahlen.

Der Obige.

Sämmtliche Taubenbesitzer von hier  
sind auf  
heute Dienstag Abend 8 Uhr  
zu einer

## Besprechung

in Gasthof „d. Löwen“ freundlich einge-  
laden.

Mehrere Taubenbesitzer.

Waiblingen.

Austräglich verkauft 1/2 Morgen

## D i n k e l

auf dem Halm.

Andreas Frank,  
Schuhmacher.

Waiblingen.

Ein freundliches

## L o g i s

hat zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Ludwigsburg.

Unterzeichneter hat sich hier niedergelassen  
und bietet dem geehrt. Publikum seinen  
R a t h in

## Homöopathie

an.

Seestraße 19.  
B. Wittich.

W a i b l i n g e n.

Den Ertrag von ungefähr 1 1/2 Viertel

## W e r s t e

hat zu verkaufen.

H. Haas,  
Schmid.



Ein bißchen Süßes bei Krüßen  
 in Größigkeit beißal in allem  
 Fabrikmarke. *Süßes das wirßen* Fabrikmarke.

**Schrader'sche Trauben-Brust-Honig.**

*Süßes ist ein vorzügliches, limonadisches Mittel bei kaltem, nistigen Obsthonig in. Gewissen Schweiß und wird mit gelbem, yon vorzüglichen Erfolg ist bei Krüßen in. Danksagung*

Per Flac. 1 M., 1 1/2 M. u. 3 M.  
 Apoth. Zul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Vorräthig zu haben bei

G. F. Buch.

## Kein Landwirth

sollte versäumen, auf die in Frankfurt a. M. wöchentlich einmal erscheinende, vierteljährlich nur **Eine Mark** kostende

## Deutsche Allgemeine Zeitung

für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen

(Größtes landwirthschaftliches Organ in Süddeutschland)

zu abonniren, welche die tüchtigsten Männer der Wissenschaft, wie auch der Praxis zu ihren Mitarbeitern zählt und es sich zur Aufgabe gemacht hat, den rationellen landwirthschaftlichen Fortschritt durch geeignete Besprechungen practischer Neuerungen zu unterstützen. Keine Kosten sparend, um dem Interesse ihrer Abonnenten dienen zu können, wird derselben vom 1. Juli d. J. ab monatlich zweimal eine **Gratis-Beilage** unter dem Titel:

**Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft**

redigirt von **Dr. von Klenze**, Molkerei-Consulent für das Königreich Bayern

beigegeben werden, welche bestimmt ist, die Entwicklung der Milchwirthschaft zu befördern und zur Erzielung des größtmöglichen Reingewinnes aus der Viehhaltung Anleitung zu geben.

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhändlern. Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste unter No. 1033.

## Schrader's Weiße Lebensessenz

ist das vorzüglichste aller diätetischen Hausmittel und sollte deshalb in keinem Hause fehlen. Pr. Fl. 1 M. allein acht von Apoth. **Schrader, Feuerbach.**

Nach Gebrauch von zwei Gläser „weißer Lebensessenz“ bin ich von meinem langwierigen Magenleiden, wo alle Aerzte nicht helfen konnten, vollständig befreit worden, und verdient dieses Mittel der Oeffentlichkeit als Muster hingestellt zu werden.

Est a u m.

In Waiblingen vorräthig bei **G. F. Buch.**

**Joh. Sattelberger.**

## W ü r t t e m b e r g.

**Stuttgart**, 2. August. Ein junger Mann, welcher einen Pistolenschuß auf seinen Stiefvater abfeuerte, ihn jedoch nur leicht verletzete, wurde wegen versuchten Todschlages festgenommen. — In der Werderstr. hat gestern Abend unter jungen Leuten eine Schlägerei stattgefunden, wobei einer der Theilhabenden von seinem Messer Gebrauch machte und 2 andere nicht unerheblich verletzete. Der Thäter ist verhaftet.

**Langenburg**, 31. Juli. Heute Nachmittag ereignete sich in den fürstlichen Stallungen dahier ein schweres Unglück. Ein Kutscher war eben mit dem Putzen und Abtrocknen eines Pferdes beschäftigt, als dasselbe, um die Wäcken abzuwehren, nach vorn schlug und den Mann so unglücklich auf den Magen traf, daß er bewußtlos in seine Wohnung verbracht wurde. Was der Ausgang sein wird, kann man für den Augenblick nicht sagen. Das Pferd ist sonst lammfromm und gut dressirt.

**Waiblingen**, 31. Juli. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Amerika wurde der von hier gebürtige 35jährige Gärtner **Barterbach** dort erschossen und seiner in 24000 Mark bestehenden Baar-

schaft bis auf 2000 Mark beraubt. Derselbe wollte in seine europäische Heimath zurückkehren. (W. Ltg.)

**Ellwangen**, 1. August. Einen Aufsehen erregenden Diebstahlsfall behandelte gestern die hiesige Strafkammer. Die „Tagstg.“ berichtet darüber:

Der Bäcker **Braun** in Gmünd, welcher die Parterwohnung in seinem Hause inne hat, außerdem aber im ersten Stock, der an den Goldarbeiter **Burkhardt** vermietet war, ein Zimmer für sich benützt, machte die Wahrnehmung, daß bei seinem Baargeld, das er in einer Kommode des eben bezeichneten Zimmers aufbewahrte, von Zeit zu Zeit ein nicht unerheblicher Abmangel sich ergab, ohne daß äußere gewaltthätige Spuren auf einen Dieb hinwiesen. Sein Verdacht lenkte sich auf die Frau des **Burkhardt**, welche auffallend häufigen Besuch von ihrer Schwester erhielt, wobei sich dann die Weiden recht gütlich thaten. Der Bäcker verstellte auf eine zwar alte, aber schon vielfach bewährte List, um des Diebes habhaft zu werden. Er äußerte, so daß es die Frau **Burkhardt** hören konnte, eines Tages, daß er zu einem Holzverkauf gehe, entfernte sich aus seiner Wohnung, stieg aber vom Hof aus auf einer Leiter in sein Zimmer im ersten Stock. Nach einiger Zeit wurde mit einem

Waiblingen.

## Trauer-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Gatte und Vater nach längerem schweren Leiden vergangenen

**Samstag** Nachts 10 1/2 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

**Beerdigung**

**Dienstag** den 5. August **Nachmittags** 3 1/2 Uhr.

**Mathilde** Woll, geb. **Graf** und deren Kind August.

Waiblingen.

**Gottlieb Winkler** verkauft 1/2 Mrg.

## Dinkel

und 1/2 Mrg. Gerste.

Waiblingen.

## Den Dinkelertrag

von 2 Viertel verkauft

**Karl Böhringer.**

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors **Dr. Harleß**, Königl. Geheimen Hofrath in Bonn, gefertigte:

## Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen **Kusten** und **Heiserkeit** gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pfennig in verpackten Paqueten in den meisten guten Colonialwaaren-Geschäften u. Conditoreien sowie Apotheken durch Devot's Silber kenntlich.

Waiblingen.

Unterzeichnete verkauft ungefähr 1 1/2 Viertel mit

## Dinkel

im Kleinfeld, und 1 1/2 Viertel hinter dem Kirchhof mit **Dinkel.**

**Lorenz Oesterles Wittwe.**



Schlüssel die Zimmerthüre geöffnet und herein trat die Frau Burkhardt. Braun packte sie sofort mit der Erklärung, daß er nun endlich den Dieb seines Geldes habe und nahm den Schlüssel zu sich. Die Schwester der Burkhardt hatte die Frau Braun unterdessen im Bäckerladen von einer etwaigen Störung ihrer Schwester abgehalten. In der Untersuchung ergab sich, daß die Schwestern von mehreren Schlössern in Gmünd Schlüssel sowohl zu den Zimmern des Braun, wie zu den in denselben befindlichen Kästen und Kommoden anfertigen ließen unter dem Vorgeben, dieselben gehörten für die Frau Burkhardt. Letztere leugnete Anfangs der Untersuchung, gestand aber schließlich die Diebstähle, indem sie die Mitwisserschaft ihrer Schwester in Abrede zog; das Gericht nahm diese aber als erwiesen an und die Strafkammer verurtheilte die Burkhardt zu 2 1/2 Jahr, die Karoline Ott zu 2 Jahr Zuchthaus. Ersterer hatte Rechtsanwalt Bayrhammer von hier, letztere Rechtsanwält Rapp von Stuttgart als Vertheidiger.

**Widbad, 1. August.** Gegenwärtig befinden sich hier drei russische Botschafter: Graf Schumaloff aus London, v. Dubril aus Berlin, Baron Uklud-Sylenband aus Rom. Am 28. d. M. ist auch, wie schon gemeldet, der russische Reichstanzler Fürst Gortschatoff von Baden hier eingetroffen, um drei Wochen hier zu bleiben und dann wieder nach Baden zurückzukehren.

### Deutsches Reich.

**Berlin.** Ueber das Unglück auf dem deutschen Artillerie-Schulschiff Kenown berichtet man der B. L. folgende Einzelheiten: Das Artillerie-Schulschiff Kenown hält zur Zeit seine Schießübungen bei Schilling Rhebe gegenüber dem Nordseebad Vangerooq in der Fjorde. Vor längerer Zeit tauchten auf diesem Schiff nun schon Bedenken gegen ein 24-Zentimeter-Geschütz auf in dessen Rohr ein Spalt entdeckt worden sein soll; indeß erklärte die berufene Kommission das genannte Geschütz für gefahrlos und soll zwar über dessen Zustand nach oben berichtet, aber ruhig aus demselben weiter geschossen worden sein. Gestern Nachmittag trat nun die Katastrophe ein. Wie der Geschützführer durch Ziehen der Zündschnur das Geschütz entlud, sprang dasselbe. Der Verschluss fiel Alles mit sich reisend und niederstürzend, was im Wege stand, nach der gegenüberliegenden Bordwand, durchbohrte diese und fiel ins Wasser — während das Rohr vom Geschützstande aus nach vorn in's Meer geschleudert wurde. Die Erschütterung soll eine fürchterliche gewesen sein — das Schiff trachte in allen seinen Theilen. 3 Mann blieben fürchterlich verstümmelt todt auf dem Platz, drei Mann sind schwer verwundet und ungefähr 10 Mann leichter verwundet. Die Gewalt des Aufdrucks soll eine fürchterliche gewesen sein. So wurde z. B. ein Mann, der in ziemlicher Entfernung mit dem Rücken gegen das Geschütz stand, ohne daß er wußte von was, plötzlich gehoben, eine Strecke getragen. Beim Niedertommen fiel er unglücklich Weise durch eine offene Lucke in's Zwischendeck, wodurch er beide Füße brach. Indes soll Aussicht auf dessen völlige Herstellung vorhanden sein. Sr. Majestät Schiff Kenown, das sich unter Dampf befand, verließ unmittelbar nach dem Unglück die Rhebe von Schilling und dampfte in den Hafen von Wilhelmshaven, woselbst am Abend sämmtliche schwer Verletzte an Land in das Garnisonlazareth überführt wurden. Mit Rücksicht auf die Eingangs angezeigten allerdings bedenklichen Vorgänge ist eine gerichtliche Untersuchung der Sache im Laufe und wird deren Ergebnis klar legen, ob bei diesem neuen beklagenswerthen Ereignis irgendwen eine Schuld trifft.

**München, 31. Juli.** Ueber das heute Morgen in unserer Stadt entdeckte schwere Verbrechen verlautet folgendes Nähere: Heute früh wurde der in der Herrenstraße 29, 2 Stiegen wohnhafte pensionirte 56 Jahre alte Major Karl v. Prain in seinem Schlafzimmer in einer ungeheuren Blutlache liegend todt aufgefunden. Sämmtliche Kästen, sowohl in seinem Wohnzimmer als in seinem Schlafkabinet, waren erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Der Major lag vor seinem schon benützten Bett mit Hemd, Unterhose und den Hausschuhen bekleidet, mit dem Gesicht dem Boden zugekehrt. Unmittelbar an seinem Haupt lehnte ein umgestürzter Waschtisch, dessen Geschirre und Gläser zertrümmert um die Leiche zerstreut lagen, ein Beweis, daß ein Ringen stattgefunden hatte. Der Ermordete war mit einem Leintuch zugebedt. An der Thürpfoste fand man angelehnt einen ungefähr 1 1/4 Pfd. schweren Hammer, mit welchem jedenfalls die That begangen wurde. Der Major war unverheirathet, und lebte in gut rangirten Verhältnissen, ganz allein von einer Zugeherin bedient. Vermuthlich ist der Raubmord um halb 12 Uhr Nachts verübt worden, denn eine im dritten Stock wohnende Partei hörte um diese Zeit von der Wohnung des Majors her ein Poltern und einen schweren Fall.

**Nürnberg, 30. Juli.** Dem heute Nachmittag von Nürnberg nach Hof abgefahrenen Postzug 573 begegnete bei Hohenstadt der Unfall, daß in einem Personenwagen ein Handkoffer, welcher, wie sich nachher herausstellte, Feuerwerksmaterial enthielt, explodirte, wodurch mehrere Reisende verletzt und der Wagen in Brand gesetzt wurde. Der Bahnarzt von Hersbruck wurde mit Drahtseile

an die Unfallstelle gebracht. Ein von Nürnberg im ersten Augenblicke requirirter Hilfszug wurde unterwegs zurückgehalten, nachdem der fragliche Postzug nach einer Stunde seine Reise fortsetzen konnte. Verletzt wurden im Ganzen 7 Personen, davon 5 derart leicht, daß 4 ihre Reise in der Richtung nach Hof fortsetzen, einer mit dem Abendzuge nach Nürnberg zurückkehren konnte; einer mußte im Hotel zu Eschenbach zur Pflege untergebracht werden. Ein weiterer Reisender, welcher in Folge des Vorkommnisses das Koupe öffnete und hinaus sprang, brach den rechten Oberarm und liegt zur Pflege im Pfarrhause zu Eschenbach. Die Brandwunden sind so, daß sie in wenigen Wochen geheilt sein werden; nur 2 Personen werden längere Zeit zur Wiederherstellung nöthig haben, und derjenige Reisende, welcher aus dem Koupe sprang, wird zur Heilung seines Armbruchs einige Monate brauchen. Untersuchung ist im Gange; es geschahen die erforderlichen Konstatirungen noch gestern Abend durch eine an Ort und Stelle eingetroffene Kommission des kgl. Landgerichts Hersbruck. Die Verletzten heißen: Gustav Dietrich aus Zwidau, Christoph Carl aus Forchheim, Kaspar Niklas aus Pottenstein, Alexander Kietaisch aus Ludwigsburg, Dr. Kleeemann aus Nürnberg, Julius Reif aus Selb, Georg Birkler aus Rothenburg, letztere Beide sind schwer verletzt.

**Hamburg.** J. F. Popp aus Heide hatte gegen den Redakteur der „Hamburger Gerichtszeitung“, Hermann Schween, geklagt wegen eines Artikels, in welchem vor dem Heilverfahren Popp's gewarnt wird. Der Gerichtshof aber erachtete, daß die in dem Artikel geübte Kritik eine vollkommen berechtigte sei und daß ebenso mit Recht vor dem gemeingefährlichen Treiben des Popp gewarnt wird, der für enorme Bezahlung vollkommen werthlose und zu einer Heilung gar nichts beitragende Pulver verkauft. Die Bezeichnungen „Quacksalber“ und „Geheimmittelschwindel“, welche in dem Artikel angewendet seien, seien nicht strafbar einem Manne gegenüber, der nur auf die Leichtgläubigkeit des Publikums spekulire und sich ohne Studium und wissenschaftliche Bildung als Heilkundiger gerire. Das Strafgericht spricht deshalb Schween kostenlos frei und verurtheilt Popp in die Kosten. (St.-A.)

### Oesterreich.

— Wie der „N. Fr. Pr.“ aus Fühl gemeldet wird, findet die Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef und des Kaisers Wilhelm in Gastein am 6. August statt. Kaiser Franz Josef steigt in der Villa der Gräfin Meran ab, welche zu diesem Zwecke die Wohnung räumt und einige Tage früher Gastein verläßt. Der Kaiser Franz Josef verbleibt drei Tage in Gastein. Es sind mehrere gemeinschaftliche Ausflüge beabsichtigt. Die Generaladjutanten Mondel, Beck und ein kleines Gefolge begleiten den Kaiser. Ob Graf Andrassy sich anschließt, ist noch nicht festgestellt, jedoch wahrscheinlich. Neuestens verlautet mit größerer Bestimmtheit, Kaiser Wilhelm werde den Besuch des Kaisers in Fühl eine Woche später erwidern, da seine Kur während der letzten Tage mit großem Erfolge vorgeschritten ist. In sichere Aussicht ist der Fühler Besuch indeffen noch nicht gestellt.

### A s i e n.

[Einzug der Engländer in Kabul.] Einen interessanten Bericht über den feierlichen Empfang der britischen Gesandtschaft in der Bergfestung Kabul, mit welcher der Friedensschluß zwischen England und Afghanistan seinen weiteren Abschluß findet, bringt ein amtliches Telegramm des Vizekönigs von Indien. Derselbe telegraphirt nämlich an das Indische Amt zu London: „Nachstehende vom 24. Juli datirte Depesche ist vom Major Cavagnari, dem Führer der Gesandtschaft eingegangen: Die Gesandtschaft betrat heute Morgen die Stadt und fand einen äußerst glänzenden Empfang. 4 Meilen von der Stadt empfingen uns zwei Sirdars mit Kavallerie und zwei Elephanten. Wir setzten die Reise auf dem Elephanten mit einer großen Kavallerie-Eskorte fort. Außerhalb der Stadt waren 2 Batterien Artillerie, etwas Kavallerie und 9 Infanterie-Regimenter kolonnenmäßig aufgestellt. Die Truppen salutirten; deren Kapellen spielten die britische Volkshymne als wir in die Stadt einzogen, und die schwere Batterie feuerte 17 Salutschüsse ab. Eine große Volksmenge war versammelt und sie benahm sich höchst ordentlich und achtungsvoll. 2 Sirdars empfingen uns in unserem Absteigequartier in Bala Hissar. Um 6 Uhr Abends stattete ich dem Emir einen förmlichen Besuch ab und überreichte das Schreiben des Vizekönigs. Der Emir erkundigte sich nach dem Befinden des Vizekönigs, sowie auch nach dem der Königin und der königlichen Familie, und er drückte auch Bedauern über den Tod des kaiserl. Prinzen Louis Napoleon aus. Das Benehmen des Emir war äußerst freundlich.“ In Afghanistan stände es nach weiteren Berichten überhaupt günstig für die Engländer. Ein Privatbrief eines hochgestellten engl. Grenzbeamten besagt, „daß im Khyberpaß völlige Ruhe herrscht und daß eine entschlossene und vernünftige Behandlung die Stämme im Zaume halten würde.“ Der Schreiber fügt hinzu, „daß die Mohamebaner im Allgemeinen überrascht und befriedigt sind über die gütige Behandlung, die



Jalut Khan empfangen hat.“ Im Uebrigen ist es wohl gut, wenn man sich in England den furchtbaren Ausgang vor Augen hält, den der erste Afghanenkrieg zu Ungunsten der Engländer nahm. Auch damals waren die Engländer siegreich in Kabul eingezogen, auch damals erschien die Bevölkerung ruhig und gebemüthigt und in ihr Schicksal ergeben. Als aber die britischen Truppen den Rückmarsch antraten und in den Engpässen eingekesselt saßen, richteten die Afghanen trotz des Friedensschlusses jenes grauenhafte Blutbad an, durch welches die siegreiche britische Armee mit ihrem ganzen Troß von Dienern, Weibern und Kindern so vollständig vernichtet wurde, daß nur ein einziger Mann übrig blieb, dem sie das Leben schenkten, damit er das Schicksal seiner Gefährten in der Heimat verkündigen könnte.

### Verschiedenes.

— In Berlin hat sich kürzlich der Studierende Paul H. sammt seiner Braut vergiftet. Paul H. studirte im achten Semester Philosophie und Chemie. Die Veranlassung zu der That bildete der gegen eine Verbindung der Liebenden von Seiten einiger Verwandten erhobene Widerspruch. Bei dem Selbstmord, der mittelst Cyanankali bewerkstelligt wurde, versuhr H. mit schrecklicher Kaltblütigkeit. Er nahm zuerst ein Protokoll auf, in welchem seine Geliebte erklärte, daß sie freiwillig und ohne Beeinflussung sich entschlossen habe, zu sterben; dieses Schriftstück unterzeichnete Fräulein K., worauf ihr H. das Gift bereitete und sie dasselbe tranken ließ. In den nun folgenden Aufzeichnungen des Unglücklichen ist der Todeskampf und das Sterben seiner Braut geschildert. Er verfolgt ihre Leiden von Minute zu Minute. Seine Wahrnehmungen zeichnet er auf. Die verzerrten Gesichtszüge der Todten erschrecken ihn endlich; er bedeckt ihr Gesicht mit einem Tuche. „Meine Braut ist nicht mehr“, heißt es in dem Protokoll, „nunmehr, punkt vier Uhr Morgens, schreite ich zu dem Werke gegen mich!“ Die von ihm zurückgelassenen Briefe ordnen auf das genaueste seine Verhältnisse und verfügen selbst über geringe Kleinigkeiten; ein an einen Freund gerichteter Brief trägt einen humoristischen Anstrich. Die Verstorbenen hatten gebeten, sie nicht zu sechren, welchem Wunsche bei der klar zu Tage liegenden Todesursache Folge gegeben werden konnte.

**Petersburg.** Eine im Ministerium des Innern zusammengestellte Liste ergibt, daß im russischen Reiche im Monat Juni 3500 Feuerbrünste vorgekommen sind, von denen 500 Brandlegung zugeschrieben werden, 300 sind durch Blitzschlag entstanden. Der Schaden wird auf 12 Millionen Rubel geschätzt. — In Nischni-Novgorod sind bei dem letzten Brande 40 Menschen mehr oder minder schwer verletzt worden.

**Bern.** H. Juli. Briedel, Oberingenieur der Jura-Bern-Buzerner Bahn, ist endgiltig zum Oberingenieur der Gotthardbahn ernannt. (Köln. Bzg.)

**Eine Stierjagd.** Drei wildgewordene Stiere setzten unlängst New-York in Angst und Schrecken. Sie waren — noch ist nicht festgestellt wo — ausgebrochen und rasten die Straßen auf und ab. Zwei der Thiere gelang es nach mehreren Stunden mit List und Gewalt zu fangen. Der dritte Stier aber raste 5 Stunden lang, verfolgt von einer aus heulenden, schreienden und halberwachsenen Menschen bestehenden Menge, die langen Avenuen auf und nieder. Hunderte von Schüssen wurden von Alt und Jung auf ihn abgefeuert, von denen keiner den Stier traf, hier und da aber eine unbeabsichtigte Wirkung bei Freunden und Nachbarn erzielte. Schließlich gelang es einem beherzten Fleischer in dem Augenblick, als der Stier stürzte, ihm mit gewaltigen Beihieben den Schädel zu spalten.

(Aus dem Kalender.) Wohl manchem Leser dürfte es interessant erscheinen, daß wir nächstes Jahr (1880) im Februar fünf Sonntage haben werden. Die erleben wir alle Hundert Jahre nur dreimal und werden nach 1880 bis 1920 warten müssen, um es von Neuem zu erleben. Im 20. Jahrhundert folgen dann noch die Jahre 1948 und 1976 mit derselben Erscheinung. (W. Bzg.)

— S. M. Kanonenbot „Cyclop“, 4 Geschütze, Kommandant Kapitän-Lieutenant v. Schuckmann I., ist am 26. Mai c. in Swatow eingetroffen, hat am 29. desselben Monats die Reise fortgesetzt und am 30. Mai vor Amoy geankert. S. M. Glatbeds-Korvette „Medusa“, 9 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Matthesen, ist am 25. d. M. in Plymouth eingetroffen.

— In Odeffa war am 6. Juli der Abendzug abgelassen worden und dampfte vorwärts mit einer Geschwindigkeit von 40 Werst pro Stunde. Plötzlich wurden die Passagiere durch einen starken Rück aus dem Schläse gerüttelt. Der Zug hielt. Der Maschinist hatte trotz der Dunkelheit bemerkt, daß quer über dem Wege ein sieben Fuß langer Balken lag; er gab Kontrebampf noch zu so rechter Zeit, daß nur die Lokomotive auf den Balken hinauffuhr und von demselben seitwärts gehoben wurde, während die Reihe der Waggon

ruhig stehen blieb und die Insassen mit dem Schrecken davonkamen. Die geretteten Passagiere veranstalteten eine Kollekte für ihren Retter. Der Maschinist aber, ein Deutscher, lehnte die beträchtliche Gabe ab.

**Schwelm, 1. August.** Zwei Knaben, im Alter von 13 und 16 Jahren, deren Eltern im vorigen Jahre gestorben sind und die seit der Zeit bei ihrem Großvater hier wohnten, fand man gestern Morgen in ihrem Schlafzimmer als schauerlich verstümmelte Leichen. Aus den von den Knaben hinterlassenen Aufzeichnungen ergab sich, daß hier ein Mord und Selbstmord vorlag. Beide hatten geschrieben, daß sie die Sehnsucht nach ihren verstorbenen Eltern ins Jenseits getrieben. Nach gegenseitiger Abrede hatte der ältere Knabe dem jüngeren mit einem mächtigen Hammer die Hirnschale zertrümmert, so daß das Gehirn überall umhergespritzt war. Nach dieser That hatte der Mörder selbst Gift genommen, sich dann mit einem Rasirmesser die Pulsader der linken Hand durchgeschnitten, sich einen Strick um den Hals gelegt und eine Revolverkugel durch die Stirn geschossen! Der Großvater der Knaben, welcher dieselben stets mit der größten Liebe behandelt haben soll, war während der That auf einer Geschäftsreise abwesend. Mädchen und Hausknecht hatte der älteste Knabe am Abend der That ausgeschickt und so wurde das Verbrechen erst gestern Morgen, als die Haushälterin die Schlafzimmer verschlossen fand und durch einen Schloßer öffnen ließ, entdeckt. (Brl. Bzg.)

— (Mord im Kloster.) Dem Petersburger „Golos“ wird über einen Mord berichtet, der am 20. d. in dem Nikolo-Terebinskischen Kloster zu Wjtschni-Wolotschot stattgefunden hat. Unter den Mönchen des Klosters befanden sich auch ein sechzigjähriger Jereimonach Sosim und ein jüngerer Diakon, welche ein und dasselbe Frauenzimmer zur Geliebten hatten und daher fortwährend mit einander stritten und rausten. Am 20. d. stattete die gemeinschaftliche Geliebte der beiden Patres dem jüngeren derselben in seiner Klosterzelle einen Besuch ab und kaum hatte dies Pater Sosim erfahren, als er in die Zelle des Diakons eilte und diesen beschimpfte und das Weib zu sich zu nehmen versuchte. Da ergriff der Diakon muthentbrannt ein großes Küchenmesser und stieß dasselbe seinem Nebenbuhler in die Brust. Sosim blieb auf der Stelle todt.

(Ein gefährliches Reiseabenteuer) wird von der „Odess. Bzg.“ erzählt. Vor nun bald drei Wochen reiste ein Odeffaer Kaufmann nach Tiraspol; allein im Coupé erster Klasse dahin fahrend, langweilte er sich einigermassen, bis auf der Station Wigoda in dasselbe Coupé eine elegant gekleidete junge Dame einstieg und den Reisenden mit verführerischen Blicken zu bombardiren bald begann. Der abenteuerlustige Mann biß halb auf den Köder an und begann sich mit seiner Reisegefährtin in ein Gespräch einzulassen. Plötzlich jedoch übermannte ihn eine solche Mattigkeit, daß er sich stützen mußte; darauf versiel er bald in Schlaf. In Tiraspol mußte er von dem Condukteur tüchtig gerüttelt werden, bis er erwachte, er fühlte heftige Kopfschmerzen, erholte sich jedoch bald. Da erst bemerkte er, daß die Dame bereits ausgestiegen sei. Die Sache kam ihm verdächtig vor, er griff mechanisch nach seiner Brusttasche, und als er dieselbe leer fand, stürzte er auf den Perron hinaus, schreiend, daß er bestohlen sei. Es wurden sofort nach dem von ihm beschriebenen Frauenzimmer die umfassendsten Recherchen eingeleitet, aber alle Nachforschungen nach demselben blieben ohne Erfolg. Nun trat dem B. stolzen die ganze Situation vor Augen; er erinnerte sich, daß die Person im Waggon ihn aufmerksam machte, sein Gesicht wäre beschmutzt, und daß sie mit ihrem Taschentuch ihm den angeblichen Schmutz sehr liebevoll resp. sehr lange aus dem Gesicht gewischt hatte. Hierbei athmete er einen eigenthümlichen Geruch, ohne Zweifel von Chloroform herrührend, ein, der dem Tuche entströmte, und dieser Geruch mußte die Bewußtlosigkeit verursacht haben. Das Taschentuch enthielt 2050 Rbl. in Baargeld.

(Auf der Bierbank.) „Sag' mal, warum knöpft Du bei jeder Maß Bier, die Du trinkst, einen Knopf von Deiner West' auf?“ — „Weil halt bei jeder Maß mein Bauch dicker wird!“ — „Ja, wenn nun aber all' die Knöpfe von Deiner West' auf sind — wie machst Du's denn?“ — „Nun, dann knöpf' ich halt die West' wieder zu, und fang von unten wieder an.“ (Fl. Bl.)

### Handel und Verkehr.

#### Frankfurter Goldkurs

vom 1. August 1879.

	ℳ	ℒ
20-Franken-Stücke	16	19—23
do. in 1/2	16	18—22
Englische Sovereigns	20	36—41
Russische Imperiales	16	71—76
Ducaten	9	59—64
al marco	—	—
Dollars in Gold	4	18—21